

Grammatisches.

Zur Etymologie.

I.

Adeps = ἀλοιφή. — Lingua (dingua) = φθόγγη. —
Littera = δίφθερα.

Die Verwandlung der Lingualen δ, τ, θ in λ, und umgekehrt von λ in einen Lingual-Laut im Griechischen und Lateinischen ist ein

bekannter Vorgang, und schon G. J. Vossius hat davon in seinem Tractatus de litterarum permutatione und seinem Etymologium L. L. genug Beispiele beigebracht. Es genügt im Griechischen ¹⁾ an λάφνη und δάφνη, an λίσκος und δίσκος (Hesych.), im Lateinischen an impelimenta und impedimenta, odefacit und olefacit (Fest.), zwischen Griechisch und Lateinisch an δάκρυμα und lacrima, Ὀδυσσεύς und Ulixes, δαήρ und levir, θώρηξ (θώρακα) und lorica, umgekehrt an μελετάω und meditor, ἄλις und salis zu erinnern. Den letzteren Beispielen reiht sich ἀλοιοφῆ und a deps an. Dieselbe Erscheinung zeigt auch der Dskische Dialekt in diumpais = lumphis und Akudunniad = Aquilonia (l'Acodogna) bei Mommsen, Unterital. Dial. S. 224. 256. Mommsen beruft sich auf dingua = lingua (Mar. Victor.). Dingua selbst ist aber nicht a dicendo, wie Vossius will (Etym. v. lingua), sondern ist von φθέγγω, φθογγή, in Aeolischer Form und mit dem Digamma φθόγγ' Fa. Wir kommen gleich darauf zurück.

Für jetzt haben wir es mit littera zu thun. Die alten Ableitungen bei Priscian (I, 2, p. 11 Krehl) und die Vorschläge anderer Grammatiker, so wie das was Vossius selbst (v. litera) vorbringt, sind zu verwerfen; die Einfälle der Neueren, von denen Einer gar an λίθος und τερέω gedacht hat, sind nicht besser. Das Wort littera ist im Lat. kein abgeleitetes, sondern ein (entlehntes) Stammwort, und mit der Schreibkunst, mag man diese direct aus dem Orient oder erst durch die Vermittelung der Bewohner der östlicheren Halbinsel, welche wir in Ermangelung eines anderen gemeinschaftlichen Namens Griechen nennen, zu den Bewohnern Italiens gelangen lassen, von den Vätern der Römern übernommen worden. Es ist das für Griechisch geltende, wahrscheinlich auch von den Griechen mit der Schrift aus dem Morgenlande angenommene Wort διφθέρα (nicht etwa von δέρω, Pape, Etymof. Vtrrb.) mit Verwandlung von δ in l, mit Assimilirung von φ vor θ, und Uebergang der beiden Aspiraten θθ (oder τθ) in die Tenues ll. So wurde in der Corcyräischen Inschrift des Aniadās (Gerh., Archäol. Ztg. 1846, N. 48) aus dem Flusse Ἀραχθός (Strab. 6, 325; Ptolem. 3, 17, 6) ein Ἀραλλός, mit ♂♂, statt Ἀραθός (vgl. Franz bei Gerh. a. a. D.), wie aus Βάχχος erst Βάλλχος und dann z. B. im SC. de Bacchanalibus gar nur bacanal wurde (vgl. Zell, Del. Inscr. Romm. n. 1688, p. 289). Das

1) Das sogen. Neugriechische, als Erbe der alten Aeolischen lingua rustica, bietet fast in allen Fällen von Buchstabenverwechslungen lebhafte Analogien (wie auch die Italiänischen Mundarten), und erläutert und beglaubigt sie durch die erhaltene Aussprache. Im Neugr. tritt λ für δ ein in Ἀλφῶ oder Ἀλφός statt Ἀδηψός auf Cubōa: vgl. Griech. Königsreisen II, 19, Num. 21.

Streben die voranstehende Tenuis der folgenden zu assimiliren, tritt besonders in der heutigen Italiän. Rechtschreibung hervor und hat ohne Zweifel schon in der alten Aussprache gelegen; z. B. septem (ἐπτά, Neugr. ἐπτὰ oder vielmehr ἐπτά), sette; und octo (Neugr. ὄκτω oder ὄχθω), olte; ferner nox (noctis), Ital. notte; lac (lactis), Ital. latte u. s. w. So ist littera aus διψήρα geworden, und muß also ein doppeltes *l* haben. Beiläufig wird durch diese Erklärung auch die unnöthige Sorge vieler um die Möglichkeit eines frühen Schreibmaterials beseitigt; mit der Einführung der Schreibkunst schrieb man auch auf Häuten, und der Name des Materials ging auf das darauf Aufgezeichnete über: um so leichter, als bei einem fremden Worte an die Grundbedeutung nicht weiter gedacht wurde.

Setzt licitor vielleicht ein δεικτωρ voraus? Die Ableitung a ligando scheint wenig befriedigend.

II.

Einschiebung eines Digamma vor dem Endvocal.
Strenuus, mutuus, statua, helluo u. s. w.

In dem Obigen ist lingua = lingua auf φρόγγα zurückgeführt worden. Seit der Entdeckung der Grabinschrift des Menekrates auf Korfu (Verh. Arch. Ztg. 1846, No. 48) wissen wir durch die auffallende und auf den ersten Blick angezweifelte Form *πρόξενφος*, daß die Westgriechischen Dialekte in den Nominibus auf — *vos* ein *F* nach dem *v* oder vor der Endung — *os* einschoben oder doch einschieben konnten. Denn die Form *πρόξενφος* wird nicht allein und nur Ein Mal in der Gracität dagestanden haben; wir müssen uns aber nach weiteren Belegen in den Italischen Mundarten (b. h. vorzugsweise im Lateinischen) umsehen, die auch geographisch mit den Aeolischen (und Dorischen) Dialekten des westlichen Griechenlands am nächsten zusammenhängen. Daß das Lateinische in Flexionen und Ableitungen von der Einschiebung eines *u* den weitesten Gebrauch macht, kommt hier nicht in Betracht; es handelt sich hier nur um die Uebertragung Lateinischer Wörter aus dem Griechischen, welche ein solches vor dem Vocal der Endsylbe eingeschobenes Digamma festgehalten haben und dadurch zu dem Schlusse berechtigen, daß es auch schon in den Westgriechischen Dialekten da war.

Dem Kerkyraischen *πρόξενφος* entsprechen zunächst *strenuus* von *στρηνής*, *στρονήης*, *στρονήφος*; *ingenuus* von *ἐγγενής*, *ἐγγενφος*; *annuus* von *ἐνος*, *ἐνφος*. Aber die Erscheinung beschränkt sich nicht auf Nomina die auf — *nuus* ausgehen. Schon Payne Knight (Proleg. ad Hom. p. 150) wollte *curvus* von *κύρος* durch Voraussetzung einer digammirten Form

γυρφόσ ableiten. Das Beispiel mag dahingestellt bleiben (Bossius im Etymol. s. v. verweist wohl richtiger auf *κυρτός*); aber das Vorhandensein solcher digammirten Formen im Griechischen hatte der Engländer richtig geahnt, ehe ein Beleg dafür da war. So wird *lorvus* von *τορός*, *τορφόσ* herzuleiten sein, wie *patrus* von *πάτωρ*, *πάτωρφόσ*. Einige hübsche Beispiele geben die Nomina auf *-luus*. Daß *mutuus* von dem Sicilischen *μοῦτος* komme, deutet schon Barro an (de L. 5, 179): nämlich, wie wir jetzt sehen, durch eine Form *μοιτφόσ*. Auch *mortuus* ist nichts anderes als *βροτός*. Hesychios hat die Glosse: *μορτός* *θνητός*, *ἄνθρωπος*, d. h. *μορτός* ist eine dialektische Form statt *βροτός*, durch Vertauschung von *β* und *μ*, wie in *μεμβράσ* und *βεμβράσ* (Athen. 7, 287), *Ἀμαντία* und *Ἀβαντία* (Steph. v. *Ἀμαντία*), *βαρνώμενον* statt *μορνώμενον* (Zuschr. des Arniadas a. a. D.) *glomus* und *globus* (Prisc. I. p. 42 Krehl) u. s. w., und durch Umstellung des Vocals und des *ρ*, wie in *Ὀρολος* und *Ὀρολος* (Reif, Spec. Onomatol. Gr. p. 42), *Κάρρειος* und *Κράρειος* (Paus. 3, 13, 3), *Θράσος* und *Θάρσος*, oder im Neugr. *τράφος* st. *τάφος*, *τρεινός* st. *τερπνός* (m. Inselreisen III, 167); *βροτός* giebt also durch die Form *μορτφόσ* unser *mortuus*. So kommt *lituus*, der gekrümmte glatte Stab, das Blasehorn, von *λιτός*, *λιτφόσ*. Es schließt sich *carduus* an von *κάροδος*, *κάρδοφόσ*, und *arduus* von einem vorausgesetzten *ἀροδύς*, von dem sich in dem Adv. *ἀροδην* und dem Eigennamen *Ἀροδητός* („Steilberg“) bei Athen die Spur erhalten hat; vielleicht auch in *ἀροδης*, Pfeilspitze.

Dasselbe Digamma, von dem uns *πρόξενφόσ* in jener Inschrift ein Beispiel giebt und das wir in andern aus dem Griech. ins Lat. übergegangenen Formen nachgewiesen haben, findet sich nicht minder in weiblichen Nominibus der 1sten Decl. vor dem Endvocale *a*. Bekannt ist *silva* von *ῥλή*, *ῥλφα*, aber auch *statua* ist von *στατή* (nämlich *εἰκών*) in der Anal. Form *στατῦά* abzuleiten, und *noctua* von *νόξ*, *νόκτα*, *νόκτῦα*. Larva ist das Femin. zu lar, das wir im Etrusk. *lasa* haben (vgl. *arena* und *asena*, Vel. Long. p. 2230 Putsch.), also *larfa*. Nach diesen Analogien ist *lingua* (*dingua*) von *φθόγγφα* angenommen worden. Der *i* = Laut, da ein kurzes *e* zum Grunde liegt (*φθέγγω*), kann nicht im Wege stehen. Die Vocale Griechischer Wörter haben bei ihrer Aufnahme ins Lat. so vielfältige Umgestaltungen erlitten, daß sich kein allgemeines Gesetz dafür aufstellen läßt.

Während wir in *lingua* das *gu* aus einem Gamma mit dem *F* hervorgegangen sehen, ist es gewöhnlich aus Griech. *χ* entstanden. So haben wir *anguis* von *ἄχις*, *pinguis* von *παχύς*, *anguilla* von *ἔγγελύς*, *unguis* von *ἄνυξ* (*ὄνυχας*). Woher kommt wohl *sanguis*? — In andern Fällen ist das *χ* (oder *g*) ausgefallen, und nur das *F* geblieben; *malva* = *μαλάχη*.

Durch Einschlebung des Digamma vor dem Vocal der Endsilbe ist auch *helluo* zu erklären, ein Schlemmer, Verschlinger, Verpraffer, von *χελών* („mit großen Rippen“, Rippenfisch), statt *χειλών*, also durch eine Form *χελλών*. Das *χ* ist hier zur bloßen Aspiration geworden, wie in *hortus* = *χόρτος*, *hisco* = *χίσκω*, *hirundo* = *χελιδών*, *hiems* = *χειμών*, *hibernus* = *χειμερινός*, *humus* von *χαμαί* (Neugr. *χάμον*); welchen Beispielen wohl auch *hirudo* = *χέλυσ*, *χέλυδρος* (ein im Wasser lebendes Thier, eine Fischart) beizuzählen ist; in *heri*, *hesternus* von *χθές*, *χθεινός*, in *humilis* von *χθαμαλός* (Neugr. *χαμηλός*) ist von den zwei Aspiraten nur die erste beibehalten und in Lat. *h* verwandelt werden, während in *lingua* = *φθόγγα* die erste abgeworfen wurde. Eine Analogie bietet die heutige Toscanische Aussprache, welche *c* (den *k*-Laut) durch *h* ersetzt: *harozza*, *havallo* u. s. w. statt *carozza*, *cavallo*. Auch auf Rhodos und Cypern spricht der Bauer heute statt *χ* im Anfange eines Wortes nur einen starken Hauch (*h*), z. B. *hώρα* st. *χώρα*, *χαμαί* st. *χαμαί* (m. Znschr. III, 174), während er auf Cypern selbst *θ* zwischen zwei Vocalen in ein *h* verwandelt, z. B. *ψαήν* st. *ψαθίν* (*ψαθίνον*) und Aehnliches.

III.

Focus = *θῶκος*. — *Famulus* = *θάλαμος*. — *Fringilla* von *θριγμός*. — *Fornax* = *θόρναξ*. — *Filius* = *υἱός*. — *Solus* = *οἶος*.

Wer an den mehr pfeifenden als zischenden Laut des *θ* in der Griechischen Aussprache gewöhnt ist, dem hat auch der Uebergang desselben in *φ* nichts Befremdendes. Die alten Aeolischen Beispiele *φῆρ* = *θῆρ*, *φλίβω* = *θλίβω* u. s. w. hat Ahrens dial. Aeol. p. 42 und Add. 503 zusammengestellt. Der Laut lebt in der Neugr. Aussprache fort: *Φῆβα* st. *Θῆβα* (*Θῆβαι*), *Φηρά* st. *Θηρα*, *φέλω* st. *θέλω* u. s. w. (m. Znschr. I, 58; III, 167). Ebensovohl mußte im Altgriechischen *φ* in *θ* übergehen können, wie in dem Namen des Berges *Ἰθρυς* von *ἰθρύς* (Gr. Königer. II, 173 f.).

Daß daher Griech. *θ* im Latein. oft als *f* auftritt, ist bekannt (vgl. Mommsen a. a. D. S. 225 f.): *sera* = *θῆρ*, *fortis* = *θάρος* (*θραυτός*), *fores* = *θύρα*, *febris* = *θερμός* (*θειβρός*), *foveo* = *θωπέω*, *collis* = *θυλλίς* (*θύλακος*), *fumus* = *θυμός*, *furia* = *θύρος*, *θύριος* u. s. w. Andere Fälle liegen nicht so auf der Hand, und scheinen nicht minder sicher. So ist *locus* gewiß von *θῶκος* (*θάκος*), der Sitz am Herde, dann der Heerd selbst und das Feuer auf ihm. In *famulus* hat zugleich eine Umstellung von *l* und *m* und eine Veränderung der Bedeutung Statt

gefunden. Es ist dasselbe wie das Griechische (aus dem Orient gekommen) Wort *Ψάλαμος*: ein inneres Gemach, Schlafgemach; im Lateinischen *der*, *der* in den innern Gemächern verkehrt oder weil (*famulus, familia*). Aehnlich haben wir *fringilla* von *Φριγγικός*, Das Vögelchen welches unter dem Rande des Daches, im Gefirnse nistet, der Sperling. Von andern Lateinischen Wörtern, die mit *f* anfangen, hat sich das entsprechende Griechische Wort nicht oder nur als Eigenname erhalten. So ist *cornax* in dem Namen des Berges *Όρνυξ*, ein Berg voll Höhlungen, die wir ja auch Döfen nennen.

Abgesehen von der Vertretung der Labialen β (μ), π und φ so wie anderer Consonanten durch das Lat. *f*, wovon Boffius schon genügende Beispiele gegeben hat, wollen wir hier nur an den Hauch *H* erinnern (wenn man nicht Digamma dafür setzen will): *frango* = *φρήννυμι* ¹⁾, *frigeo* = *φριγέω*, *filius* = *HYIOS*, *vidēs*, Span. *hijo* (vgl. Span. *hambre* = *fames*, *hacienda* von *facere* u. s. w. wie bei den Sabinern und andern altritalischen Stämmen *haba* st. *laba*, *hircus* und *ircus*, *hoedus* und *soedus* u. s. w. vgl. Mommsen, *Unterital. Dial.* S. 358 fg.). In *filius* ist das *l* geblieben, welches ursprünglich auch in *vidēs* dagewesen sein muß. Die Neigung, das *l* oder *r* durch Schleifung zu einem *i* zu verflüchtigen, hat sich in den Romanischen Sprachen erhalten (*hijo* Span. st. *filius*; *più* Ital. st. *plus*; die Endung --*ajo* Ital. st. --*arius*; vgl. Franz. *sauter* st. *saltare*; *poumon* st. *pulmo*); sie war aber schon in Lateinischen, dem Griechischen gegenüber, und umgekehrt. Am deutlichsten zeigt sie sich in ersterem in der Schleifung eines zweiten *l* zu *i*, z. B. *alius* = *ἄλλος*, *salio* = *ἄλλομαι*, *folium* = *φύλλον*. Dagegen ist, wie in *filius*, im Lat. das *l* geblieben in *solus* = *οἷος* (allein). Ebenso hat das Lat. das *r* erhalten, wo es sich im Griech. zu *i* verflüchtigt hat, in *rarus* = *ῥαίριος*, in *sacer* (*sacerus*) = *ἅγιος*, welches eine vollere Form *ἄγερός*, *ἄγρος* voraussetzt, wie dem Lat. *socer* (*socrus*) im Griech. die volle Form *ἐκυρός* (*ἐκυρά*) gegenübersteht.

1) Den bisher vermiften Beleg daß die Griechen wirklich *RH* (*rh*) geschrieben, giebt jetzt *RHOFΑΙΣΙ* (*ῥοφαῖσι*) in der Corynthischen Inschrift des Arniadas bei Gerh. a. a. D. (Archä. 3tg 1846, N. 48.).